11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 82 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Dienstag, 9. April. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zum Burenkrieg.

Burenkommandant A. de Wet

hat soeben seine Agitationsreise in Deutschland beendet hat, ist von einem Dr. J. Hanau in Carearvon (Kapkolonie), also aus seiner Heimat, heftig angegriffen worden: Er sei kein Bur, sondern (!) ein Kapholländer, habe nur den „Versuch" des Aufstandes gemacht, sei kein Verwandter des bekannten de Wet u. s. w. Darauf antwortet nun Herr A. de Wet: Dr. Hanau glaubt wohl mit dem Nachweis, daß ich in der Kapkolonie geboren sei, eine besondere Entdeckung gemacht zu haben. Ich habe aber noch nie etwas anderes behauptet, sondern war gerade im Gegenteil immer darauf besonders stolz, daß ich als geborener Kapkolonist freiwillig die Burensache mit der Waffe in der Hand verteidigt habe. Und gerade weil ich nicht geborener Transvaaler bin, glaube ich, um so unbefangener über den Krieg zwischen England und Transvaal reden zu können. Uebrigens ist auch Präsident Krüger ein geborener Kapkolonist, und die meisten der gegenwärtigen Führer der Burenscharen stammen von außerhalb Transvaals. Wenn Herr Dr. Hanau behauptet, ich sei nach Transvaal gegangen, weil ich mich mit meinem Vater nicht habe vertragen können, so ist das ebenso kindisch, als wenn ich behauptete, er sei nach der Kapkolonie gegangen, weil er mit seiner Großmutter Streit gehabt habe. Ich darfs ihnen sagen, warum ich nach Transvaal gegangen. Darum, weil ich dort sein wollte, wo die Burensache am stärksten stand, aber auch noch Burensinn am lebendigsten war; dahin, wo der Kampf um das Burentum ausgetragen werden würde . . . . Ich frage den ehrenwerten Herrn, ob er die Gefechte bei Glencoe, bei Ladysmith, bei Colenso u. s. w. nicht zu den größeren Schlachten rechnet, und wünschte nur, er wäre in diesen Schlachttagen an meiner Seite gestanden . . . Von meiner Thätigkeit in der Kapkolonie kennt der Herr Dr. wenigstens meinen „Versuch", einen Aufstand hervorzurufen. Daß es nicht beim Versuch blieb, und daß auch der „Versuch" dazu zu Gefechten führte, brauche ich wohl nicht ausdrücklich zu versichern. Gerade diese Thätigkeit aber hat in den Herzen der Engländer und Engländerfreunde den unauslöschlichen Haß erzeugt, der sich heute noch in allerhand Verfolgungen äußert . . . . . Es ist wahr, daß ich als gewöhnlicher Deutschenreiter mich zur Verfügung stellte. Das ist hoffentlich nichts Unehrenhaftes. Es ist aber ebenso wahr, daß ich es — ich muß da leider mich persönlich rühmen — weiter gebracht habe, als alle meine Altersgenossen und heute zwei Offizierspatente aufweisen kann. Wenn mir der Herr Dr. vollends die Verwandtschaft mit General Christian de Wet abstreiten will, nun, so bin ich mit dieser Verwandtschaft nicht mehr als ohne sie und ohne sie nicht weniger als mit ihr, und darum könnte ich eigentlich denen, die aus Haß oder Dünkel an meinem Namen herumzupfen, dieses Vergnügen ruhig gönnen. Um aber allen Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich ausdrücklich, daß mein und General de Wets Großvater Brüder waren."

Vom Präsident Krüger.

Utrecht, 6. April. Präsident Krüger verließ Utrecht, um sich nach Hilversum zu begeben. Er wurde vom Bürgermeister nach dem Bahnhofe geleitet unter lauten Ovationen einer zahlreichen Menge.

Zur Tagesgeschichte.

Von Sr. Maj. dem Kaiser.

Der Kaiser soll nach dem Bericht einer Potsdamer Korrespondenz auch am vergangenen Dienstag, als er in Potsdam verschiedene Kompagnien des ersten Garderegiments z. F. besichtigte und im Anschluß daran das gesamte Regiment, die Gardes du Corps, Leib-Garde-Husaren und das Lehr-Infanterie-Bataillon im Lustgarten sich vorstellen ließ, eine „markante Ansprache" gehalten haben. Jede Zivilperson war von dem Lustgarten ferngehalten, so daß über diese Rede nichts veröffentlicht werden kann. Es wurde deshalb auch einigen Hofphotographen nicht gestattet, wie dies sonst bei Truppenbesichtigungen üblich ist, Aufnahmen zu machen. Der Kaiser soll es mißfällig bemerkt haben, daß bei der Einweihung der Kaserne der Alexandriner in Berlin eine größere Anzahl Photographen Zutritt erhalten hatte.

Volksschulen mit Staatsbeihilfe

sind im letzten Jahrfünft, von 1895 bis 1900, in der preußischen Monarchie 1671 gegründet worden, nämlich 851 evangelische und 820 katholische. Davon entfallen auf Westpreußen 49 evangelische und 112 katholische, auf Polen 47 evangelische und 211 katholische, auf den Regierungsbezirk Oppeln 9 evangelische und 234 katholische. 662 staatlich unterstützte Volksschulgründungen haben also allein in den sog. polnischen Bezirken stattgefunden; trotz alledem läßt das Volksschulwesen in den Ostprovinzen auch jetzt noch viel zu wünschen übrig.

Grundbesitz des deutschen Reichs.

In der jüngst dem Reichstage mitgeteilten neuen Bearbeitung des Verzeichnisses des als Eigentum des Reichs festgestellten Grundbesitzes findet sich zum ersten Male eine Zusammenstellung der Flächengröße des Reichsgrundbesitzes, welche mit einer Summe von 91 147 Hektar, das sind rund 911 Quadratkilometer, abschließt. Da das gesamte Gebiet des Deutschen Reiches 540 657 Quadratkilometer umfaßt, so ergiebt sich aus jener Zusammenstellung die bedeutsame Thatsache, daß der sechshundertste Teil des deutschen Grund und Bodens dem Reiche als solchem gehört. Ferner macht die Zusammenstellung ersichtlich, daß von diesem Reichsgrundbesitz nur etwa der siebente Teil, nämlich 12 868 Hektar, nach dem Gesetze vom 25. Mai 1873 von den einzelnen Bundesstaaten in das Eigentum des Reiches übergegangen ist, daß dagegen sechs Siebentel, nämlich 78 279 Hektar, erst von Reichswegen durch besonderen Rechtstitel erworben sind; gewiß auch ein Beweis für den gewaltigen Aufschwung, den die Entwickelung der Reichsverhältnisse genommen hat.

Von den Briefträgern

sowie in unseren **Agenturen** werden noch fortgesetzt Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" pro II. Quartal 1901 entgegengenommen.

Die Wirren in Asien.

Ueber die Beendigung des letzten Streifzuges deutscher Truppen gegen Räuberbanden bei Tientsin meldet Generalfeldmarschall Graf Waldersee aus Peking: Nach Zersprengung der Räuberbande nordöstlich Tientsin, wobei etwa 20 Räuber getötet und ein Geschütz, sowie 29 Wagen mit Munition und Waffen erbeutet wurden, sind die Truppen in ihre Standorte zurückgekehrt.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg vom 5. April: Im Süden der Mandschurei kam es, wie heute bekannt wird, zwischen den Städten Kobantsy und Sinminting zu einem größeren Gefecht zwischen den Abteilungen des 2. und 3. ostsibirischen Schützen-Regiments und mehreren tausend Mann chinesischer Truppen. Auf Seite der Russen wurden ein Hauptmann und mehrere Soldaten getötet; ein Oberstleutnant wurde schwer, mehrere Leutnants und viele Soldaten wurden leicht verwundet. Die Chinesen erlitten große Verluste und flohen nach dem Norden, von russischen Truppen verfolgt.

Aus Peking wird unterm 5. April gemeldet: Als Sühne für die Ermordung von 270 Missionaren, die im vorigen Jahre in den Provinzen ihren Tod fanden, verlangten die Gesandten in einer am 1 April überreichten Note die Todesstrafe für vier an der Ermordung hauptsächlich beteiligt gewesene Beamten, sowie die Degradierung und Verbannung von 80 anderen Schuldigen. Die chinesischen Bevollmächtigten erklärten gestern, diesem Verlangen zu willfahren.

Aus Bulgarien.

In Sofia wurden sämtliche leitende Persönlichkeiten des macedonischen Komitees in einer der letzten Nächte verhaftet. Das Lokal des Komitees wurde versiegelt. Wie verlautet, sollen die Maßregeln durch die Vorbereitung eines macedonischen Putsches veranlaßt worden sein. Die Verhaftung erfolgte widerstandslos. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 9. April.

* **Ostern ist vorüber** und nach einer kurzen festlichen Ruhepause, die uns an den Feiertagen vergönnt war, geht der Mann der Arbeit wieder an sein gewohntes Schaffen. Fehlte diesmal der Natur auch der bräutliche Schmuck des ersten jungen Grüns an Baum und Strauch, der Knospen und Blüten und der wonnige Zauber des jungen Lenzes, so konnten wir im großen Ganzen mit dem Verlauf der Feiertage wohl zufrieden sein, umsomehr, wenn wir das Hauptgewicht auf das freudige Genießen des Osterfestes im Kreise der Familie oder in geselligen Stunden im Verein mit guten Freunden und Bekannten legten. Und an Gelegenheit, in solch echt deutscher Weise festliche Tage zu begehen, hat es uns auch diesmal nicht gefehlt, hatte doch fast jedes Haus liebe, werte Gäste, die aus der Ferne herbeigekommen waren, um Ostern mit ihren Angehörigen zu feiern und war an festlichen Veranstaltungen mancherlei Art ja auch diesmal kein Mangel, so daß in dieser Hinsicht wohl ein Jeder von uns auf seine Kosten gekommen ist. Uralte Sitten und Gebräuche lebten aufs neue wieder auf und Jung wie Alt hat an diesen sich erfreut. Auch der alte Brauch des Anzündens von Osterfeuern wurde in unserer Gegend gewahrt; an vielen Stellen sah man große und kleine Feuer aufflammen. Daß Ostern aber auch in religiöser Hinsicht würdig begangen worden ist, davon zeugte an beiden Feiertagen der zahlreiche Besuch der Gottesdienste. Zu Spaziergängen bot besonders der zweite Festtag vielen Veranlassung; die Zahl der Ausflügler war eine große. Es war ein echter Frühlingstag bei etwa 18 Grad Wärme. Da zeigten sich auch hin und wieder die ersten Veilchen, die so bescheiden unter Hecken und Sträuchern in die Welt blicken. Heute früh erhielten wir aus freundlicher Leserinnenhand auch solch duftende Frühlingsblumen, die jetzt unseren Redaktionstisch zieren. Recht lebhaft war auch der Verkehr auf den Bahnen; Zugverspätungen bildeten die übliche Beigabe der Festtage. Der heutige Nachtschnellzug nach Hannover, sonst gegen $1^1/_2$ Uhr hier eintreffend, hatte noch ca 1 Stunde Verspätung. Nun geht es, wie gesagt, von den festlichen Tagen zum Alltagswerk zurück, aber auch dem Frühling entgegen, dem Auferstehen der Natur, und da wünschen wir allen unsern Lesern und Leserinnen, daß sie mit neuen Kräften und neuem Mute den kommenden Wochen des Lenzes und des Sommers entgegen gehen und daß sich alle Hoffnungen erfüllen mögen, die Hoch und Niedrig, Jung und Alt auf die kommende bessere Jahreszeit setzen.

*△ **Zum Eisenbahnunglück.** In einer Schilderung des Königlichen Bahnmeisters, Herrn Laufkötter in Salzuflen, über das Eisenbahnunglück heißt es u. a.: Zuerst sei erwähnt, daß die Entgleisung dadurch zu Stande kam, daß das eine Bruchende der in einer scharfen Kurve liegenden stark gebogenen Schiene zurückgefedert war, wodurch die Innenfläche des einen Schienenkopfes gegen die des anderen um ca. 3 cm vorstand und der Radflansch der Maschine auf diesen Vorsprung aufsetzte und nach links aus dem Gleise sprang. Wäre nun der Schienenbruch wirklich schon länger vorhanden gewesen (wie in einem auswärtigen Blatte behauptet worden war; Anm. d. Red.), so hätte in Folge der in den gebogenen Stahlschienen herrschenden Spannung eine Ausbiegung der Bruchstelle sich schon unbedingt früher zeigen und die Katastrophe schon eher zeitigen müssen. Auch ist am Nachmittag vor dem Unfall bis 6 Uhr die fragliche Strecke von Rottenarbeitern noch gründlich durchgearbeitet, wobei Schwellen und Schienen angehoben und unterstopft sind. Bei diesen Arbeiten wäre ein vorhandener Schienenbruch sicher entdeckt worden. Außerdem ist wenige Stunden nach dem Unfall an Ort und Stelle höheren Orts amtlich festgestellt worden, daß der Schienenbruch in der ganzen Bruchfläche frisch war, so daß bei der die Untersuchung des Unfalls führenden Königl. Eisenbahn-Direktion Hannover Zweifel darüber nicht mehr bestehen. Auch ist von privater fachmännischer Seite, so z. B. vom Herrn Stadtbaumeister Lichte aus Herford, der Schienenbruch als frisch erkannt und bezeichnet worden. Es dürfte für einen Fachmann selbstverständlich sein, daß bei dem am Sonntag morgen herrschenden Regenwetter und der feuchten Luft die frische Bruchstelle der Stahlschiene alsbald oxydieren und mit Rost anlaufen mußte. Darum ist es verzeihlich, wenn Laien diesen nachher rot erscheinenden Bruch für alt hielten.

Zu dem Unglück wird uns noch folgende amtliche Meldung:

Einige Zeitungen brachten die Nachricht, der Unfall bei Herford am Palmsonntag sei durch einen alten vernachlässigten Schienenbruch entstanden. Demgegenüber wird hiermit festgestellt, daß der Schienenbruch ganz frisch war, des Regenwetters wegen sich aber bald mit leichter Rostschicht überzog. Uebrigens erhält jeder, der einen Schienenbruch findet, eine Belohnung. Von den Beamten und Arbeitern wird deshalb danach sehr sorgfältig gesucht. Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Minden. Winde, Regierungs- und Baurat.

*△ **Wie muß eine Wohnung übergeben werden?** Diese für alle Kreise wichtige Frage ist jetzt vom Reichsgericht wie folgt beantwortet worden: Wenn es in

Mietverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, „so weit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist". Der Mieter hat nur allen durch unpflegliche Behandlung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz und Fettflecken besudelte Tapeten reparieren zu lassen; verlorene Schlüssel müssen durch neue ersetzt werden. Dagegen hat er für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenplatten, schadhafte Schlösser und Thürklinken nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames und fahrlässiges Behandeln ruiniert und beschädigt worden sind, muß sie der Mieter instand setzen lassen. Der Mieter hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Besitzer oder Hausmeister zu übergeben. So lange er dies nicht gethan hat, setzt er den Mietvertrag fort und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Ferner hat der Mieter die Wohnung gereinigt, d. h. besenrein, zu übergeben.

*□ **Haus-Gymnastik für Gesunde und Kranke.** Aus unserem Leserkreise wird uns hierzu geschrieben: Gesundheit gilt als großer Reichtum. Wer mit irdischen Gütern im übrigen gesegnet ist und nur dieses entbehrt, kann derselben nicht recht froh werden. Unsere neuere Gesetzgebung hat anerkannt, daß dem minder Begüterten in Krankheitsfällen seine Mittellosigkeit so schwer drücken muß, daß es eine Pflicht der Gesellschaft ist, ihm Arzt und Heilmittel unentgeltlich anzuweisen. Die gewaltig wachsende Kränklichkeit und Sterblichkeit sollte aber auch die heimatliche Presse mobil machen, die Kenntnis der Gesundheitslehre im Publikum zu vermehren und für alle die Gesundheit fördernden Veranstaltungen und Einrichtungen warm einzutreten. Wie die allgemein sich zeigende Verschlechterung des Gesundheitszustandes nur eine Folge ungünstigerer Lebensverhältnisse sein kann, so wird auch hierbei einzusetzen sein, wenn eine Besserung erzielt werden soll.

In den einfachen Lebensverhältnissen früherer Zeiten, wie sie Ackerbau und Viehzucht mit sich brachten, war ein mehr ebenmäßiger Gebrauch leiblicher und geistiger Kräfte vorhanden. Schon beim Handwerker änderte sich dies. Je weiter die Teilung der Arbeit fortschritt, daß also der Arbeiter stunden-, tage-, wochen- und jahrelang immer nur eine Arbeit verrichtet, um so mehr mußte sich ein einseitiger Gebrauch seiner Kräfte einstellen. Der geistige Arbeiter, seiner geistigen Arbeit hingegeben, muß seine körperlichen Kräfte brach liegen lassen. Da beobachten wir nun verderbliche Folgen. Die inneren Organe entbehren der Anregung durch die Muskelthätigkeit und werden abgeschwächt. Der großen Zahl von Lungenleidenden wegen nehmen wir als Beispiel die Lunge. Sie ist ein zartes, dem Schwamme wegen seiner vielen kleinen Räume zu vergleichendes Gebilde. Das Atmen geht in dieser Weise vor sich. Ein einziger Weg führt durch die Luftröhre zu ihr hinein. Denken wir uns an diese einen Gummiballen, wie ihn die Kinder auf dem Jahrmarkt kaufen, befestigt. Unterhalb schließt eine Muskelhaut den Brustkasten gegen die Bauchhöhle ab. Wenn wir beim Einatmen das Hervortreten des Leibes spüren, so bewegt sich das Zwerchfell, so benennt man die Muskelhaut, nach unten, der Raum der Brusthöhle vergrößert sich, dieselbe Luftmenge in demselben muß sich verdünnen. Die äußere Luft dringt durch die Luftröhre ein und bläst den Ballon auf. Vergrößern wir den Brustkorb noch durch Hebung der Rippen, so tritt noch mehr Luft ein. Es ist sogleich klar, daß die sitzende Stellung die Bewegung des Zwerchfells hemmt, während alles Gehen, Laufen und den ganzen Körper anspannende Bewegungen wie Mähen, Schlittschuhlaufen dieselbe fördern. Der Schluß liegt nun sehr nahe, sich nach Stunden einseitiger körperlicher oder rein geistiger Arbeit durch entsprechende körperliche Uebungen Ersatz zu schaffen. So ist die Haus-Gymnastik entstanden, die ohne irgend welche Hilfsmittel bei vorhandener Gesundheit durch die täglichen Uebungen von etwa ½ Stunde uns dieselbe erhalten und kräftigen und bei Kränklichkeit sie zurückgewinnen helfen möchte.

Ueber die Art und Weise, wie die Haus-Gymnastik zu betreiben ist, überhaupt in so mancher Frage, die dem seine Gesundheit nach Gebühr schätzenden Menschen aufstößt, wird in den Naturheilvereinen Auskunft gegeben.

—n **Eine Warnung für Gartenbesitzer und Obstzüchter.** Man schreibt uns: Der mit Recht seiner Schönheit wegen in den Ziergärten auf Rasen oder in Grotten häufig angepflanzte Juniperus Sabina, eine Zierwacholderart, die sich niedrig und buschartig über den Erdboden ausbreitet, ist ein ganz gefährlicher Gast für den Obstzüchter, den jeder Besitzer so schnell wie möglich aus seinem Garten entfernen sollte und der in neuerer Zeit in manchen Gegenden Süddeutschlands polizeilich verboten ist.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt erläßt durch ein Flugblatt, Nr. 3 April 1900, einen Aufruf zur allgemeinen Vernichtung des Birnenrostes und sagt darin folgendes:

„Zur Bekämpfung des Birnenrostes ist schon oftmals aufgefordert worden und in verschiedenen Zeitschriften wurde auf diese Krankheit und die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung hingewiesen. Trotzdem ist der Birnenrost noch immer eine der häufigsten Erkrankungen der Birnenblätter, Früchte und Triebe. Er wird praktisch schädlich, wenn er in großer Masse auftritt und die meisten Blätter der Birnbäume von Rost bedeckt sind. Es geht dann der Ertrag der Birnbäume besonders bei den feinen Sorten sehr zurück. Der Birnrost kann nicht direkt von Birnbaum zu Birnbaum übergehen. Er wandert vielmehr vom Birnbaum auf den Sadebaum (Seven-, Segenbaum Juniperus Sabina), und erst von diesem kann er auf den Birnbaum zurückkehren. Der Sadebaum ist eine Wacholderart, die als Zierstrauch in Parkanlagen und häufig in den Gärten der Dörfer gezogen wird. Wo keine Sadebäume sind, kann auch der Pilz nicht vorkommen. Der Birnrost gehört zu den wenigen Krankheiten der Kulturpflanzen, die leicht und ohne große Opfer erfolgreich bekämpft werden können. Er kann durch Vernichten aller in einer Ortschaft oder Gegend befindlichen Sadebäume auf einmal vollständig ausgerottet werden."

Vielleicht befindet sich der erwähnte Juniperus hier oder da an einer Stelle, wo nach seiner Beseitigung ein anderer Zierstrauch treten muß, und da ist ja gegenwärtig die beste Zeit, die Umpflanzung vorzunehmen.

*□ **Posaunenfest.** Am nächsten Sonntag, nachm. 3¾ Uhr, kommen die Posaunenchöre des Herforder Kreisverbandes im hiesigen Vereinshause zu einer Vorprobe für das diesjährige Vereinsfest (Posaunenfest) zusammen. Es wird gewünscht, so schreibt man uns, daß möglichst alle Bläser erscheinen. — Das Posaunenfest wird auch diesmal, wie in früheren Jahren, am Sonntag Cantate, (5. Mai), hier in der Münsterkirche gefeiert werden.

** **Eine Sitzung der Stadtverordneten** findet wieder am nächsten Freitag statt. Die Tagesordnung kommt unter den „Amtlichen Anzeigen" der vorliegenden Nummer zur Bekanntgabe.

*♆ **Das Konzert,** welches die Düngelsche Kapelle am Nachmittag des 1. Feiertags im kleinen Schützenhof-Saale veranstaltete, war gut besucht. Die Leistungen wurden beifälligst aufgenommen.

*☾ **Die Theater-Unterhaltungen,** die am ersten und zweiten Festtag im Bürgerverein geboten wurden, hatten zahlreichen Besuch aufzuweisen und sprachen bestens an.

*♆ **Landwirtschaftlicher Kreisverein Herford.** Am Sonnabend, den 20. April 1901, nachmittags 3 Uhr findet im Vereinshause zu Herford wieder eine Generalversammlung statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung; 2) Abnahme der Rechnung für 1900 und Erstattung des Etats für das Rechnungsjahr 1901; 3) Mitteilung der eingegangenen Schriftstücke und Drucksachen; 4) Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes und 5) Vortrag des Provinzial-Obstbaulehrers Hagemann über Obstbau.

*♂ **Die Kontrollversammlungen** nehmen morgen für das Meldeamt Herford ihren Anfang. Näheres ist aus der betreffenden, nochmals zum Abdruck kommenden Bekanntmachung unter der Rubrik „Amtliche Anzeigen" zu ersehen.

** **Zu dem Vorfall in der Ahmserstraße** ging uns heute eine Mitteilung zu, wonach die Veranlassung zu diesem Vorkommnis auf den Vermieter des betr. Hauses zurückzuführen sein soll. Da die gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, brauchen wir uns somit nicht noch des Weiteren mit der Angelegenheit zu beschäftigen, da ja auf diese Weise Klarheit geschaffen werden wird.

** **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ziemlichen Verkehr. Die Preise der Produkte rc. waren die folgenden: Blumenkohl à St. 35 ₰, Butter 90—1,00 M., Eier 55 ₰, Wurzeln 1 Bd. 8 ₰, Sellerie Stück 10 ₰, Zwiebeln 8 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 55—60 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree 4 St. 10 ₰., Pflaumen Pfd, 30 ₰, Rotkohl Kopf 25 bis 30 ₰, Wirsing 20—40 Pfg., Weißkohl 20—30 Pfg., Feldsalat Bd. 10 Pfg., Steckrüben 2 St. 15 Pfg., Aepfel Pfd. 15 Pfg.

** **Für die Buren** gingen ferner ein:

Ungenannt	5,00 Mk.
Von den Schülern der Schule in Dreyen, übersandt von Herrn Lehrer Mowwe	43,01 „
Die letzte Quittung betrug	929,29 „
Summa	977,30 Mk.

Weitere Beträge werden gern von der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" entgegengenommen.

*♂ **Enger,** 9. April. Ortskrankenkasse. Im Pörtnerschen Lokale hält am Mittwoch abend 8½ Uhr die Ortskrankenkasse des Amtes Enger eine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Abnahme der Rechnung des Jahres 1900 und 2. Verschiedenes.

△ **Oeynhausen,** 7. April. Feuer. Heute nacht gegen 1½ Uhr brach in der Dreherei, Tischlerwerkstatt und dem Formlager des Eisenwerks Weserhütte von Schuster & Krutemeier hier, Mindenerstraße Nr. 22, Feuer aus, welches reichliche Nahrung fand. Die Freiwilligen Feuerwehren von Rehme, Oeynhausen und Gohfeld waren schnell zur Stelle, konnten sich aber nur auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Die Gebäulichkeiten sind in der Berliner Versicherungs-Gesellschaft versichert. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Vlotho, 7. April. Schulsache. — Lebensmüde. Im Laufe dieses Monats wird an der hiesigen Bürgerschule der achte Lehrer angestellt werden. Wie verlautet, sollen mit dem Beginn des neuen Schuljahres bezw. mit der Anstellung des neuen Lehrers in der ersten (Rektor-) Klasse, die Knaben und Mädchen getrennt und damit eine erste Klasse, A u. B eingerichtet werden. Diese Einrichtung bedeutet gewiß einen erfreulichen Fortschritt. Wie weiter verlautet, hat die Kgl. Regierung nunmehr die Umwandlung der Privatschule in eine städtische Schulanstalt unter der Bedingung genehmigt, wenn für jeden Schüler an Schulgeld 28 Mk. pro Jahr mehr als bisher gezahlt wird. — Seit Mittwoch nacht wird der Cig.-Arb. Ohm hier, ein braver, ordentlicher Mann, vermißt und darf man nach den Umständen wohl annehmen, daß derselbe freiwillig den Tod in der Weser gesucht und gefunden hat, zumal dessen Kleider in der Nähe der hiesigen Eisenbahnbrücke am Strande aufgefunden worden sind. Ohm litt schon seit Jahren an einer unheilbaren Krankheit, einem bösen Gesichtsausschlag, der ihm das Arbeiten unmöglich machte.

* **Vlotho,** 8. April. Burenfreundliches. Kommandant Jooste hält hier am 15. d. Mts. einen Vortrag.

Salzuflen, 7. April. Ein Akt unglaublicher Rohheit wurde nachts in einer Wirtschaft der Wenkenstraße hier verübt. Der Sohn des Bäckermeisters S. hier schlug ohne jegliche Veranlassung den ca. 25 Jahre alten Ziegler Steinmeier mit einem Gehstocke dermaßen vor den Kopf, daß

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

Am Hexenweg.

Roman
von
F. Klinck-Lütetsburg.

13. Forts.

Die Worte, mehr noch der unbefangene Ton, in welchem sie gesprochen waren, übten zwar eine beruhigende Wirkung auf Bruno Oltmanns aus, aber der Schreck war zu groß gewesen, als daß er ihn so ohne Weiteres hätte verwinden können. Er zitterte, wie Kantzius bemerkte, am ganzen Leibe, und an dem Thürpfosten lehnte die Tochter, ein Bild des Jammers.

Was war hier geschehen?

„Ich komme wohl zu ungelegener Stunde, Herr Oltmanns?" sagte Peter Kantzius, jetzt von dem Wunsche beseelt, schleunigst den Rückzug antreten zu dürfen. „Und eigentlich dachte ich Ihnen eine gute Nachricht zu bringen. Mir scheint, es kommt mit Ihrem Hause nicht zur Subhastation."

„Was? Wer sagt das?"

Es war, als ob mit einem Male wieder Leben und Bewegung in die Gestalt des Bauern käme.

„Ich habe so was vom Rechtsanwalt Dorner gehört, aber — natürlich reinen Mund gehalten!"

„Wollen Sie sich nicht setzen, Herr Rechtsanwalt?" sagte Bruno Oltmanns jetzt, indem er einen Stuhl an den Tisch rückte.

Theda kam näher, den Kaffeetisch zu besorgen. Nur mit Mühe konnte sie sich auf den Füßen halten, die Tassen klirrten unter ihrer Berührung. Sie war einer Ohnmacht nahe, aber der Gedanke, daß Alles auf dem Spiele stand, gab ihr einen Theil der vollständig verlorenen Selbstbeherrschung zurück.

Peter Kantzius hatte indeß hinter dem Tisch und der Bauer in seinem Sorgenstuhl Platz genommen.

Oltmanns fuhr fort:

„Ich glaube da nicht recht dran, Herr Rechtsanwalt. Das ist sicher nur ein leeres Gerede. Was Garrelt Garrelt sich einmal vorgenommen hat, das führt er auch durch — und gerade jetzt. Der ist durch sein Unglück verbittert."

„Man kann das doch nicht wissen, Herr Oltmanns! Es soll auf Betreiben von Heinrich Garrelt sein. Mit dem und Fräulein Steenhuus ist es nun doch wohl aus. Und —"

„Der hat doch mit Steenhuuses Rieke nichts gehabt?" unterbrach ihn Oltmanns.

„Nicht? Ach so! Die Leute haben aber doch davon gesprochen!"

„Die kriegt der nicht, dazu ist Harm Steenhuus viel zu hochmüthig. Jetzt vollends!"

„Nun, wer weiß, ob Heinz Garrelt es gethan hat?" sagte Peter Kantzius, dem daran lag, möglichst Klarheit über die Verhältnisse zu gewinnen.

„Wer soll's sonst gewesen sein?" fuhr es heftig aus Oltmanns heraus. „Der oder der Teufel hat Rudolf Garrelt umgebracht. Ihr werdet sehen, daß ich recht habe."

Der junge Rechtsanwalt lächelte überlegen. Seinen Absichten war es gewiß nicht im Wege, wenn Heinrich Garrelt sich wirklich als der Schuldige auswies. Jedenfalls sah er einen gefährlichen Nebenbuhler unschädlich gemacht.

Die Freude darüber hatte ihn den sichtlichen Schreck, den sein Kommen hier im Hause verursacht, einstweilen vergessen lassen, und er beeilte sich, Oltmanns weiter von der Möglichkeit seiner erfreulichen Mittheilung zu überzeugen, ohne indessen seine Absicht, denselben redselig zu machen, zu erreichen.

Die Gedanken des Bauern schienen vielmehr weit ab von dem Gegenstand der Unterhaltung, er gab nur kurze, zerstreute Antworten auf direkte Fragen und sah bald ganz in Nachdenken versunken, während seine Tochter ihn mit bemerkbarer Unruhe beobachtete.

Peter Kantzius sah bald ein, daß er hier mehr als überflüssig war und schickte sich an, seinen Besuch abzukürzen. Er sah sich auch durchaus nicht zum Bleiben genöthigt; Bruno Oltmanns erhob sich vielmehr sofort, als sein Gast aufgestanden war, um ihn hinaus zu begleiten.

Theda, die sich nicht mit einem einzigen Worte an der Unterhaltung betheiligt hatte, brachte auch keine Silbe über ihre Lippen, als der junge Rechtsanwalt sich von ihr verabschiedete. Aber als die Thür sich hinter ihm geschlossen hatte, da sank sie mit einem unterdrückten, verzweiflungsvollen Aufschrei auf ihren Stuhl zurück.

Inzwischen geleitete Bruno Oltmanns seinen Gast hinaus und schritt an seiner Seite den Gang entlang.

„Herr Rechtsanwalt — Sie wollten ja wohl noch nach dem — Gelde — fragen", sagte er in der Nähe des Ausgangs mit gepreßter Stimme.

Er stieß die Worte förmlich heraus, wie nach einem plötzlichen, verzweifelten Entschlusse. Und ein solcher war es auch, der ihm die Worte in den Mund gelegt. Der Gedanke, daß der Rechtsanwalt jetzt gehen würde, ohne ihm irgend eine Aufklärung zu geben, verwirrte ihn. Eine schreckliche Gewißheit war hier jedenfalls besser als diese Ungewißheit.

Rechtsanwalt Kantzius sah den Bauern verwundert an. Er hatte aber kein Interesse mehr an der Sache. Es ärgerte ihn, daß er es so ungeschickt angefangen hatte, seinen Besuch zu begründen. Oltmanns wollte sicher nicht sagen, auf welche Weise er in den Besitz des Geldes gelangt war. Daß er es etwa auf eine unrechtmäßige Weise erworben haben könne: eine solche Möglichkeit existirte für Kantzius nicht einmal.

Fortsetzung folgt.

St. zu Boden stürzte und besinnungslos fortgetragen werden mußte. Der sofort hinzugezogene Arzt konstatierte Gehirnerschütterung. Der in solch brutaler Weise Zugerichtete wird allseitig als ein braver friedliebender junger Mann geschildert.

=n **Detmold**, 7. April. Landtagswahl. Bei der gestrigen Ersatzwahl zum lippischen Landtag — die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Obier war bekanntlich vom Landtag für ungiltig erklärt worden — erhielten Stimmen: Donscheid (Soz) 381, Dr. Neumann-Hofer (Lib.-Sozial) 221, Wißmann (Freis.) 195, Watermann (Bückeburger) 190. Es wird somit Stichwahl zwischen Donscheid und Dr. Neumann-Hofer stattzufinden haben. Bei der vorigen Hauptwahl erhielten Stimmen: Obier 321, Dr. Neumann-Hofer 307, Wißmann 221, Watermann 212 und ein Horner Lokalkandidat 130.

Detmold, 7. April. Die Diebstahls- und Hehlerei-Affaire verschiedener hiesiger Schlächtergesellen, die seit längerer Zeit ihre Meister bestohlen und förmlich ein Geschäft mit den gestohlenen Fleischwaren betrieben haben, erfuhr eine sehr interessante Verhandlung vor der Strafkammer gegeben. Wegen Verdachtes der Hehlerei in obiger Sache, saßen 1 Wirt, 1 Pferdeschlachter und 1 Bierverkäufer in Untersuchungshaft, außerdem 4 Schlachtergesellen.

Gütersloh, 7. April. Selbstmord im Krankenhause. Erhängt hat sich im hiesigen evang. Krankenhause der schon seit einem Jahre dort untergebrachte, früher in Melhorst beschäftigt gewesene, aus Brackwede gebürtige Arbeiter Heißmann. Die unselige That ist wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut ausgeführt worden.

Vermischtes.

Eine Ballonfahrt durch eine Gewitterwolke wird von Dacon in einer Monatsschrift beschrieben. Der Ballon stieg nachmittags von London auf und hob sich langsam bis zu einer Höhe von 200 m. Alsdann kam er unter den Einfluß einer starken Luftströmung, die seinen Kurs veränderte. Etwa 20 Minuten nach der Abfahrt trat plötzlich eine überraschende Veränderung ein. Die Umgebung, die bisher durchaus ruhig und klar gewesen war, begann mit der Schnelligkeit einer Verwandlung auf dem Theater zu wechseln. Der Ballon schwebte noch immer in geringem Abstand von der Erde, aber der Raum zwischen ihm und dieser füllte sich mit einem blauen und ganz durchsichtigen Dunst, der dann allmählich dicker wurde, während sich zu den Seiten des Luftschiffs von rechts und links der Horizont mit einer dichten Nebelwand von aschgrauer Farbe überzog. Zu Häupten war der Himmel noch immer klar wie eine blaue Riesenglocke. Die Geschwindigkeit der Fahrt, deren Richtung sich bisher nicht verändert hatte, war jetzt ziemlich beträchtlich und wurde auf 65 km pro Stunde geschätzt, also auf die eines gewöhnlichen Schnellzugs. Die Vorgänge in der Atmosphäre konnten von den Luftschiffern noch nicht scharf erkannt werden, während die Zuschauer von der Erde aus bereits das Herannahen einer dicken Gewitterwolke bemerkten, die wie gewöhnlich gegen den Wind heraufkam. Sie türmte sich über dem Ballon auf, dessen Umrisse sich scharf gegen den dunklen Hintergrund abzeichneten. Sie nahm unter reißender Geschwindigkeit und nahm schreckenerregende Formen an. Nun blieb auch den Leuten im Ballon die Eigenart ihrer Lage nicht länger verborgen, denn sie wurden urplötzlich von einer wahren Sintflut von Hagelkörnern überschüttet, die scheinbar von bedeutender Höhe herabkamen, da sie die Haut wie Wurfgeschosse trafen. Unmittelbar darauf sahen sich die Luftschiffer von allen Seiten von Blitzen umgeben, die fast unausgesetzt mit blendenden Strahlen aus dem Gewölk hervorschossen. Der Ballon war also geradezu in der Gewitterwolke eingebettet. Die Leute, die vom Erdboden aus den Zug des Ballons verfolgt hatten, meinten, daß er unbedingt vom Blitz getroffen werden müßte, da er von dem elektrischen Feuer buchstäblich umkreist zu werden schien. Das Gewitter war in der That eines der schwersten, das seit langem in der Gegend vorgekommen war, und es mußte demgemäß fast als ein Wunder betrachtet werden, daß der Ballon weder explodierte, noch seine Insassen von einem der Blitze getroffen wurden.

Diagnose durch das Telephon. Ein hervorragender Arzt in Paris hat eine neue Verwendung für das Telephon entdeckt. Mitten in der Nacht wurde er telephonisch von einer jungen Mutter angerufen. Ihr Kind hatte plötzlich einen heftigen Hustenanfall bekommen, den sie für Croup hielt. Der Doktor hatte keine Lust, sich anzukleiden und einen Nachtbesuch zu machen. Da durchblitzte ihn der Gedanke, daß er mit Hilfe des Telephons Croup auch in der Entfernung diagnostizieren könne. „Heben Sie das Kind ans Telephon und lassen Sie es husten", rief er alsbald in den Apparat. Die ängstliche Mutter gehorchte seinen Anweisungen, und nachdem das Kind in das Telephon gehustet hatte, ward ihr die Genugthuung, den Doktor sagen zu hören: „Gnädige Frau, Ihr Kind hat nicht die leiseste Spur von Croup, Sie können besser, wieder ins Bett zu gehen."

Die Schäden der letzten Märzfröste an den Wintersaaten sind fast in allen Teilen des Großherzogtums Schwerin ganz bedeutend; besonders gilt dies beim Weizen, was um so erklärlicher ist, als in Mecklenburg jetzt vorwiegend englische Weizensorten gebaut werden. Diese sind vielfach erfroren und müssen umgeackert werden. Von den winterfesten Weizensorten dürfte etwa der zehnte Teil erfroren sein. Der Roggen hat durchweg weniger gelitten, sehr stark dagegen die Rübsen.

Der Streik der Kassenärzte der Leipziger Ortskrankenkasse ist nun zum Ausbruch gekommen. Bisher haben von 270 Kassenärzten 157 ihre Thätigkeit eingestellt.

Schwarze Pocken. Auf dem Rittergut Juehnde im Weiße Münden bei Kassel ist eine polnische Arbeiterin an den schwarzen Blattern erkrankt. Isolirmaßregeln sind ergriffen.

Ein Münzfund. In der Nähe von Heisfelde stieß beim Graben ein Arbeiter auf einen etwa 0,5 Meter hohen Topf, der weit über 1000 wohlerhaltene Münzen in Thalergröße enthielt. Es handelt sich hier um einen Schatz aus dem 30jährigen Krieg. Nach einer Schätzung von Sachverständigen beträgt der Fundwert 50000 Mark. Die wohlerhaltenen Stücke zeigen das Bildnis Philipps II. von Spanien und tragen die Jahreszahl 1589.

Bei einer spanischen Bärenfamilie zu Gaste. Ein Madrider Korrespondent schreibt: Böse Stunden hat der 30jährige Hirt Pedro Garcia in der Umgegend von Pamplona durchzumachen gehabt, Stunden, die ihm gewiß unvergeßlich bleiben werden. Draußen im Gebirge schneite es und ein wütender Sturmwind pfiff über die Landstraße. So sehr sich der Mann auch zu beeilen versuchte, um rechtzeitig ein schützendes Dach zu gewinnen, so fühlte er doch, wie ihm die Kräfte langsam versagten, und sicher wäre er der eisigen Kälte und dem Sturme erlegen, wenn er sich nicht plötzlich erinnert hätte, im nahen Gebirge vor einiger Zeit eine verborgene Höhle gesehen zu haben. Mit Mühe und Not schleppt er sich dahin und verkriecht sich tief in das Innere, um auszuruhen. Es dauerte jedoch nicht lange, so vernimmt er am Eingang ein dumpfes Brummen und gleich darauf betritt eine riesige Bärin, begleitet von ihren Jungen, gleichfalls das Innere der Höhle, streckte sich bequem auf dem Boden aus und giebt den Jungen zu trinken. Ein reizendes Familienidyll aus dem Tierleben zwar, doch dem armen geängstigten Hirten aber sagte es unter diesen Umständen nicht zu. Er wagte es kaum, zu athmen, aus Furcht, von der alten Bärin entdeckt und zerfleischt zu werden. Aber das Glück schien ihm günstig zu sein: weder die Bärin noch ihre Jungen nahmen die geringste Notiz von seiner Gegenwart und überließen sich einem süßen Schlummer, wie ihn der Hirt vergeblich suchte. Mit Morgengrauen erwachte die Bärenfamilie und verließ wohlgemut ihr schützendes Obdach. Nun zögerte natürlich auch Pedro Garcia keinen Augenblick mehr, die unheimliche Bärenhöhle zu verlassen. Sein Erlebnis aber erregt großes Aufsehen, und schon sind die Jäger ausgezogen, um Frau Petz etwas aufs Fell zu brennen, gehören doch die Bärenjagden in den Gebirgen von Navarra noch immer zu den interessantesten in Spanien.

Ein fideles Gefängnis. In eigentümliche Verlegenheit brachten die Vertreter der Justiz im Städtchen Kirkwood in Montana in den Vereinigten Staaten von Amerika die Verwaltung der Stadt, indem sie den Neger Moses Zambritz wegen eines Delikts zu 6 Monaten Haft und 200 Dollars Geldstrafe verurteilten. Der Neger ist nämlich z. Zt. der einzige Gefangene des Städtchens und kostet demselben so viel, daß man ihn gern wieder los sein möchte. Aber er denkt nicht daran. „Ich erhalte täglich drei Mahlzeiten", sagt er, „das ist mehr als ich draußen bekomme. Hier bin ich, hier bleib ich!" Die Sachlage wird dadurch noch erschwert, daß der Gefangene auf keinen Fall imstande sein wird, seine Geldstrafe zu bezahlen und dieselbe er wird auch absitzen müssen. Das bedeutet ein weiteres Jahr Gefängnishaft. Kürzlich, an einem Sonntag, fragte Moses seinen Wächter, ob er nicht ausgehen dürfe, um ein Ballspiel anzusehen. Der Wächter hielt das für eine sehr günstige Gelegenheit, um seinen Pflegling entwischen zu lassen, und gab ihm die Erlaubnis, aber pünktlich um 6 Uhr war der Neger wieder zurück und begehrte Einlaß. An dem gleichen Abend bat Moses um die Erlaubnis, in die Kirche gehen zu dürfen, was ihm ebenfalls gewährt wurde. Als er gegen 1 Uhr zurückkam, fand er die „Calaboose" verschlossen. Kurz entschlossen begab er sich nach dem Hause seines Hüters und trommelte ihn aus dem Schlafe. Er erhielt den Bescheid, er solle seiner Wege gehen. Moses folgte dem Rate, aber am nächsten Morgen war er wieder zur rechten Zeit zur Stelle. Er wurde sehr unfreundlich aufgenommen, ließ sich aber das nicht anfechten. Moses besteht auf seinem Rechte als Gefangener der Stadt Kirkwood, läßt sich das Essen schmecken und kümmert sich um den Zorn seines Hüters nicht. Letzterer aber ist der Verzweiflung nahe, wenn er daran denkt, daß diese Geschichte noch 17 Monate dauern soll. Jedenfalls würde er ebenso wie seine vorgesetzte Behörde froh sein, wenn der schwarze „Schmarotzer" etwas mehr „Freiheitsdrang" beweisen wollte.

Kurszettel der Berliner Börse

mitgeteilt von der

Westfälisch-Lippischen Vereinsbank Aktiengesellschaft.

Herford, 9. April.

3 %	Preuß. Konsols	88.40
3½ %	dto.	98.10
3 %	Deutsche Reichs-Anl.	88.70
3½ %	dto.	98.30
3 %	Westfälische Prov.-Anl.	84.50
3½ %	dto.	95.00
4 %	dto.	101.90
4 %	Bielefelder Stadt-Anl.	101.—
4 %	Hamburger Hypoth. Pfd. 1900	98.—
4 %	Rheinisch-Westf. Bodenkr. Pfd. 1905	98.—
4 %	Meininger Hypoth. Pfd. 1900	98.—
Deutsche Bank-Akt.		204.20
Disk. Kommandit-Akt.		185.60
Gelsenkirchen. Bergw.-Akt.		184.25
Hibernia Bergw.-Akt.		187.75
Harpener Bergw.-Akt.		182.10
Harburg Wiener Gummi-Akt.		314.75
Phönix Bergw.-Akt.		161.60

Bankdiskont: 4½ %
Tendenz: fest.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Enger. Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" brachte bereits in Nr. 76 (vom 30. März) den Fahrplan der Kleinbahnstrecke Enger-Bielefeld, was Sie jedenfalls übersehen haben. Wenn wir somit nicht bereits in Ihrem Sinne gehandelt hätten, würden wir aber ganz gern das Versäumte nachgeholt haben, da uns Anregungen aus unserem Leserkreise sehr willkommen sind.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Klara Frieblich mit Herrn Heinrich Redlinger zu Bünde-Pr.-Ößnburg.

Gestorben: Herr Hermann Plaß (32 Jahre) zu Bünde. Frau Friederike Steinrück geb. Ernst (59 Jahre) zu Oeynhausen. Töchterchen Gretchen des Herrn Karl Koch zu Lemgo. Herr Sanitätsrat Dr. Arensberg (85 Jahre) zu Detmold.

Voraussichtliches Wetter.

10. April. Bei lebhaften südwestlichen Winden und vorherrschender Bewölkung zeitweise Regen wahrscheinlich.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 1.—6. April 1901.

Geburten: Ein Sohn: dem Zigarren-Arbeiter Friedrich Riehaus, Arbeiter Gottlieb Spilker, Müller Wilhelm Schnatwinkel, Friseur Friedrich Grünewälder, Kaufmann Gustav Wörmann, Fabr.-Arb. August Storkmann, Fabr.-Arb. Wilh. Böske, Handelsmann Gottl. Oberwemmer, Müller Wilh. Schiller.

Eine Tochter: Kolon Jobst Landwehr, Handarb. Hermann Rabe, Handarb. Heinrich Dunker, Bank-Direktor Wilh. Pelizaeus, Bahnarbeiter Wilh. Müller, Landbriefträger Otto Hachmeister, Müller Hugo Patschke.

Aufgeboten: Tapezierer Friedr. Wollbrink u. Näherin Luise Lindkamp, Maler Albert End und Plätterin Minna Meier, Buchhalter Max Hahn und Buchhalterin Martha Zimmermann, Buchhalter Louis Koopmann und Pauline Selter, Fabr.-Arb. Gust. Gieselmann und Fabrik-Arbeiterin Amalie Wehmeyer, Landwirt Wilh. Meyer-Diederich u. Anna Klöpperjost gen. Corsmann, Schuhm. Adolf Meyer u. Auguste Schure, Schneider Herm. Maschmann und Louise Siekmann, Bergmann Paul Wohlfahrth und Dienstmagd Wilhelmine Bümmerstede.

Eheschließungen: Geschäftsführer Heinrich Pfeiffer und Dienstmagd Martha Aschoff, Arbeiter Gust. Marwedel und Arbeiterin Agnes Pampuch, Weber Friedr. Brockhausen und Näherin Auguste Held, Anstreichergehülfe Max Pracht und Fabrik-Arbeiterin Johanne Busse.

Sterbefälle: Heinrich Kiel 2 Tage, Ehefrau Hanne Landre 58 J., Witwe Anna Marks 75 J., Handarb. Friedr. Stickdorn 78 J., Arbeiter Herm. Wienand 34 J.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zur Mandschureifrage.

London, 9. April. Ueber Li-Hung-Chang's Verhalten zu dem russisch-chinesischen Abkommen teilt „Morning Post" folgendes Telegramm mit: Die Franzosen hätten in Chingtingfu einen Brief Li-Hung-Changs an den Gouverneur von Schansi aufgefangen, in dem Li-Hung-Chang schreibt, daß er nach den jüngsten Konflikten in Tientsin **einen europäischen Konflikt erhofft** hätte, durch welchen die Mandschurei gerettet werden könnte, die Differenz sei aber ausgeglichen worden.

Zum Burenkrieg.

London, 9. April. General Botha und De Wet vereinigten sich bei Vrede.

London, 9. April. Scheepers Kommando nahm bei Abordron **eine starke englische Truppe gefangen.**

„Pressant-Asthmazünder". Anerkannt vorzügliche Erfindung, welche ein seit Jahren bewährtes Asthmamittel in Verbindung mit einer Zündvorrichtung darstellt. Die Zusammensetzung enthält: Fol. strammon. 40 Hba. Cannab. incl. 10 Kal. nitric. 30 Hba. hyosc. 7,5 Hba. lobel 10 Anetol 2. Die Originalschachtel enthält 25 Asthmazünder und kostet Mk. 2.50. „Pressant", ein Räucherungsmittel, wird hergestellt von Wagner u. Wiebe, vorm. Rob. Paul u. Co., Fabrik pharmazeut. Präparate, Leipzig.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Herrschaftl. Wohnung.

Die von Herrn Ed. Berliner bewohnte Etage ist verziehungshalber zum 1. Oktober d. J. anderweit zu vermieten.
120b **A. Dürkopp.**

Back- u. Puddingpulver
Heinrich Nolting,
Rennstraße.
103d]

Eine silberne Damenuhr verloren.
137b **Hotel Rorig.**

Am Sonnabend abend eine
silberne Damenuhr
verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Exped. d. Blattes. 148a

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe der Schneedecke in cm
7. April.	7 vorm.	748,6	—	—	9,8	8,4	94	10	SW	2	0,9	—
	2 nachm.	749,8	—	—	12,0	8,4	82	10	WSW	2	—	—
	9 abends	750,9	13,9	8,6	10,4	8,7	93	10	SO	1	0,2	—
8. April.	7 vorm.	748,2	—	—	11,0	7,5	76	6	SO	1	—	—
	2 vorm.	749,4	—	—	17,6	14,0	94	4	W	2	—	—
	9 abends	749,9	17,7	7,6	9,2	8,4	93	4	S	1	—	—

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Emmy** mit dem Herrn **Max Schulze** in Münster beehren wir uns ergebenst hierdurch anzuzeigen.

Hermann Schönenberg und Frau
Hermine, geb. Münchhausen.

Herford, Ostern 1901. 147d

Schürzen

in reichhaltigster Auswahl und geschmackvollen Mustern empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen

90d **Ferdinand Mattis**, Lübberstr. 23.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Heinrich Läge** zu Hiddenhausen Nr. 9 ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 20. April 1901, vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte in Herford, Zimmer Nr. 12, anberaumt. 153b

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Herford, den 1. April 1901.

Eichholz, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen

Frühjahrs-Kontrolversammlungen

haben zu erscheinen:

1. Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots,
2. Die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots,
3. Sämtliche Reservisten,
4. Sämtliche Ersatzreservisten,
5. Die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten,
6. Die zur Disposition der Ersatzbehörde wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen.

Die Kontrolversammlungen finden statt:

Im Bezirk des Meldeamts Herford.

9. April — Dienstag — vormittags 11 Uhr in Vlotho auf dem Kirchplatze, für sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, sämtliche Reservisten, die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörde wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen aus der Stadt und dem Amte Vlotho.

Nachmittags 3 Uhr daselbst für die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots und die sämtlichen Ersatzreservisten aus der Stadt und dem Amte Vlotho.

10. April — Mittwoch — vormittags 9½ Uhr in Herford, im Garten des Eisenbahn-Hotels, für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, aus der Stadt Herford, Feldmark Herford und Stiftberg.

Nachmittags 3 Uhr daselbst für die Reservisten, welche in den Jahren 1893, 1894 und 1895 eingetreten sind, aus der Stadt Herford Feldmark Herford und Stiftberg.

11. April — Donnerstag — Vormittags 9½ Uhr in Herford im Garten des Eisenbahn-Hotels für sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots aus der Stadt Herford, Feldmark Herford, Stift Berg und den Aemtern Herford-Hiddenhausen und für die Reservisten, welche in den Jahren 1896, 1897, 1898, 1899 und 1900 eingetreten sind, die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen aus der Stadt Herford, Feldmark Herford.

Nachmittags 3 Uhr daselbst für die sämtlichen Ersatzreservisten aus der Stadt Herford, Feldmark Herford und Stift Berg.

12. April — Freitag — vormittags 9½ Uhr im Garten des Eisenbahn-Hotel's für sämtliche Reservisten, die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen aus den Aemtern Herford-Hiddenhausen.

Nachmittags 2 Uhr daselbst für die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots und die sämtlichen Ersatzreservisten aus den Aemtern Herford-Hiddenhausen.

Detmold, den 17. März 1901. 406c

Königliches Bezirkskommando:
(gez.): von Schröder,
Oberstleutnant z. D. und Kommandeur.

Die Herren Gymnasial-Direktor Dr. **Windel** und Hotelbesitzer **Norig** sind heute von uns als Armenvorsteher und Waisenräte, ersterer des Bezirks Nr. 36 (Steinweg, Vlothoer Chaussee, Neust. Feldmark, Werre-Fluß), letzterer des Bezirks Nr. 26 (Diebrocker Straße, Stadtgrenze, Enger Chaussee) in Amt und Pflicht genommen.

Herford, 4. April 1901.

Der Magistrat.
Quentin. 146b

Zur Vermeidung unnötigts Wege und zur Zeitersparnis für die Beamten weisen wir wiederholt darauf hin, daß alle Angelegenheiten, welche Militair-Polizei- und Steuer-Sachen, sowie Angelegenheiten des Fuhrparks, Brausebads und Schlachthofs betreffen, nicht mehr vom 1. sondern vom 2. Bürgermeister bearbeitet werden. Man wolle sich daher in den Sprechstunden an den Letzteren wenden.

Herford, 26. März 1901.

Der Magistrat:
Quentin. 626c

Tagesordnung
für die am
Freitag, 12. April 1901,
nachmittags 3 Uhr
stattfindenden

Stadtverordn.-Versammlung.

1. Revision der Rechnung der Fortbildungsschulkasse für 1899.
2. Beantwortung der Erinnerungen zur Rechnung der Schulkass für 1899 und Antrag des Magistrats auf Entlastung.
3. Antrag des Magistrats betr. anderweite Festsetzung des Hauptvoranschlags der Kämmereikasse für 1901.
4. Desgl. betr. Aufhebung der an der Steinthormauerstraße durch Beschlüsse vom 10. April und 9. Mai 1890 festgelegten Fluchtlinien. 152b

Herford, 6. April 1901.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Lücken.

Die Dampfwälze arbeitet vom 6. bis 13. d. M. auf der **Kreisstraße Herford - Exter** von Station 2,1 bis 2,5 und von Station 4,8 bis 5,1.

Herford, 4. April 1901.

Die Kreis-Chaussee-Verwaltung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen 138d

Jungen

zeigen hocherfreut an

Max Horn u. Frau,
Rosette geb. Kaufmann gen. Voos.

Die glückliche Geburt eines gesunden 155d

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Otto Lindemann u. Frau.
Herford, 8 April 1901.

Den geehrten Damen zur gefl. Nachricht, daß meine

Modellhut-Ausstellung

eröffnet ist und bietet eine reichhaltige Auswahl.

Auch sind alle **Neuheiten der Saison** eingetroffen.

Garnierte Damen- und Kinderhüte
sowie **Trauerhüte**
stets vorrätig.

Heinr. Studte,

Höckerstraße 11.

Wir gestatten das

Zahlbarmachen von Wechseln etc.

bei uns gegen mässige Vergütung. Wechselformulare stehen zur Verfügung.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.
Aktienkapital 5,000.000.



Manche alte

Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht hätte so viel reiben müssen, sondern 393g

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**

gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss.

Man verlange es überall!

Prospekte und Antragsformulare für die neu eingeführte Abteilung

Todesfallversicherung ohne ärztliche Untersuchung,

sowie jede gewünschte **Auskunft** erteilt bereitwilligst die General-Agentur der **Lebensv.-Gesellsch. Friedrich Wilhelm, Herford, C. H. Tödtmann,** Fernsprecher Nr. 70.

NB. **Vertreter** mit gutem **Ruf** werden durch obige General-Agentur angestellt. 76b

---

Verkauf.

Das neuerbaute Haus des in Konkurs geratenen Zigarrenfabrikanten **Christian Figge** Nr. 2 zu **Dreyen**, in welchem Zigarrenfabrikation betrieben wird, soll verkauft werden.

Dasselbe, welches für ca. 100 Roller vorschriftsmäßig eingerichtet ist, liegt in der Nähe des Kleinbahnhofes Westerenger.

Termin an Ort und Stelle zum Verkauf wird anberaumt auf **Montag, den 22. April 1901, nachm. 2½ Uhr.**

Nähere Auskunft erteilt 602c

Der Konkursverwalter:
Lünkemann Rechtsanwalt u. Notar.

Katholische Schule.

Die Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder findet

Donnerstag, den 11. April

morgens um 10 Uhr in der alten Bürgerschule statt.

Aufgenommen werden nur solche Kinder, welche bis zum 1. Mai 6 Jahre alt geworden sind. Der Impfschein derselben ist vorzuzeigen. 158c

Peitz, Hauptlehrer.

Spezialgeschäft f. Musikinstrumente

Fr. Werpel,

Herford, Höckerstraße 8, empfiehlt

Violinen u. Kasten an. Großes wertvoller **Meister Geigen.** **m. Bogen v. 12,50 M.** Lager alter



Violinbo-gen Beste der Bokunst, sowie Musik-Instr. Bestandteile. das genmachealle anderen Saiten und 636c

---

Pianino

wenig gebraucht, billig abzugeben.
C. Marowsky, Minden.

Steckzwiebel

zum Pflanzen empfiehlt
Wilhelm Scharff.

Rote Daber'sche Kartoffeln

billigst abzugeben. 142b
S. Heinemann,
Gehrenberg 2.

Alle Sorten

Garten-, Gemüse-, Feld- und Wiesensämereien

empfiehlt 144b
Wilhelm Scharff,
Samenhandlung unter Kontrole der Versuchsstation in Münster i. W.

Verschönerungsverein.

In Gemäßheit des § 4 der Statuten ist die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

des hiesigen Verschönerungs-Vereins auf

Freitag den **12. April** 1901, abends 8½ Uhr,

im Hause des Herrn Gastwirt **Görges** anberaumt.

Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch ergebenst eingeladen. 139b

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht, Rechnungslegung, Erteilung der Decharge.
2. Wahl des neuen Vorstandes.

Herford, den 8. April 1901.

Der Vorstand des Verschönerungsverein.
Velhagen.

Verein der Feldmarken Herfords und Stiftberg.

Freitag, den 12. April, abends 7½ Uhr:

Versammlung

im **Vereinshause.**

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Kommission bezw. des Konsumvereins.
2. Verschiedenes. (Probeweiser Bezug von Kunstdünger.)

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet (134b

Der Vorstand.

Allgemeine

Ortskrankenkasse

für gewerbliche Arbeiter der Stadt Herford.

Generalversammlung

am 672c
Sonnabend, 13. April 1901,
abends 8½ Uhr,
im **Tieste'schen Lokale** (Wittekind.)

Tages-Ordnung:
1) Rechnungslegung pro 1900.
2) Dechargeerteilung.
3) Verschiedenes.

Zu reger Teilnahme ladet ein

Der Vorstand:
D. Korte, Vorsitzender. H. Möller, Schriftführer.



Turngemeinde Herford.

Turnabende:

Dienstag: **Männerabteilung.**
Mittwoch: **Zöglingsabteilung**
Freitag: **Frauenabteilung.**
Sonnabend: **Männerabteilung** und **Altersriege.**

Die Turnstunden beginnen um 9 Uhr mit Ausnahme der für die Frauenabteilung um 8 Uhr. — **Anmeldungen** neuer Mitglieder werden in der Turnhalle entgegengenommen. 181 **Der Turnwart.**

Frau Elisabeth Odenwald,
Pianistin
Salzuflen, Alleestraße 3,
Schülerin von **Richard Metzdorf-Hannover** und **Conrad Ansorge-Berlin** erteilt

Klavierunterricht

auf jeder Stufe. 100b

Bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung: 123b
Bäume, Sträucher, Weißdornen, Samen und Gemüse, sowie alle **Art Binderei.**
C. Schiermeyer, Gärtner, Ahmserstr. 141 und Rennstr. 32.

Frankf. Apfelwein
a Liter 40 Pfg., 2 Liter 75 Pfg.
395 **Heinrich Nolting.**

Wohnung

on 5—6 Räumen von jungem Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. Möglichst in der Nähe des Neuen Marktes.
Offert. unt. 94b an d. Exp.

Wohnung

von 4—5 Raumen für sofort od. später gesucht.
Gefl. Angebote unt. Nr. 84b an die Exp d. Bl.

Zum 1. Oktober wird eine **freundliche Wohnung** von 5 Räumen in der Nähe des Bahnhofs von einer ruhigen Familie zu mieten gesucht.
Gefl. Angeb. m. Preis unter Nr. 149b an d. Exp. d. Bl.

Gesucht zum 15. April
möblierte Herrenwohnung
in ruhiger Lage. 136b
Angebote unt. „S. Z. I." an die Exp. d. Bl.

Eine kleine Wohnung 141b
von 3 Räumen nebst Zubehör ist für 78 M. pro Jahr zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. Oktober suche ich eine
Wohnung von 4 Zimmern
mit Küche und Zubehör. 145b
Frl. Nitsch, Bergerthorwall 12

Tüchtige Tischler

sowie

1 Bursche

von 16—17 Jahren sucht auf sofort 155b
Wilh. Schmidt.

Ein Halbrenner

fast neu, umständehalber billig zu verkaufen. 109b
H. Nobbe, Kohlenhändler, Engerstraße.

Auf meinem Heesekamp, an der Diebrockerstraße ist ein

Stück Land

zu vermieten. 140b
Frau Ludw. Weffel

Oberreisende u. Reisende

z. Vertrieb v. Haussegen u. Bildern (Neuheiten) gegen Gehalt und Provision gesucht. Solche, die bereits mit Erfolg thätig waren, bevorzugt. Off. unt. Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche sub. F 2 K 4039 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 98b

---

Bau- u. Möbelschreiner

gesucht f. mechanisch. Schreinerei nach ausw, selbstständ. arb. auf Stück od. (Tagelohn 4 Mk.) polierte u. weiße Möbeln.
Wo sagt unt. 26b die Exp.

Holzmaler

auf sofort gesucht.
Offert. unt. N. B. 156b an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Erdarbeiter

sofort gesucht. Meldung beim Schachtmeister Heyer, Baustelle neuer Lokomotivschuppen Herford. 65b

---

Zweiter Hausknecht

15—16 Jahre alt, sofort gesucht.
Hotel „Stadt Bremen",
(Görges.) 159b

Gesucht ein sehr braves, sauberes **Mädchen** oder eine solche alleinstehende **Frau** für den ganzen Tag zum Aufwarten, bei hohem Lohn. Wo? in der Exped. zu erfragen unter Nr. 151b.

Gesucht mehrere Lehrmädchen,

welche die feine **Damen-Schneiderei** erlernen wollen, unter sehr günstigen Bedingungen.
Wo sagt unt. 150b d. Exp.

Mk. 24000

an erster Stelle gegen 4½ Prozper bald oder später gesucht.
Offert. unt. 157b an d. Exp.